

Ein großer Denker wird neu beleuchtet

Von Christa Steinhart



ALFA

Aystetten Es fällt nicht schwer, sich in der erhabenen Atmosphäre des Porzellanzimmers im Schloss Aystetten in das 18. Jahrhundert zurückzusetzen. Und das ist gut so, denn Friedrich Schiller steht auf dem Programm: „Der Mensch bedarf des Menschen sehr“ - unter dieses Motto hat Jörg Stuttmann, gern gesehener Gast des Aystetter Kulturkreises, seine Lesung „Schiller: Lebenslauf und Gedichte“ gestellt.

Dichter des Idealismus

Es ist wieder einmal Schiller-Jahr. Und so widmet sich Jörg Stuttmann, Sprecher, Schauspieler und Künstler, nach Eugen Roth, Ringelnatz, Kästner, Morgenstern und anderen humorvollen deutschen Denkern diesmal Friedrich Schiller, dem (!) deutschen Dichter des Idealismus

auf dem „Sockel des Geistesriesen“, dem man mit großer Ehrfurcht begegnet.

Doch keine Angst: Schiller steht nämlich nicht nur auf dem Podest eines deutschen Dichturfürsten. Nein, der Klassiker bahnte sich auch seinen Weg in die deutsche Sprache: Oft ahnungslos umgeben wir uns in unserem alltäglichen Sprachgebrauch unaufhörlich mit Schiller-Zitaten. Als Beweis quasi beginnt Stuttmann seine Lesung mit einer ganzen Reihe von Redewendungen des Alltags, die sich als Schöpfungen des großen Denkers erweisen.

Auf diese Weise dem Dichter schon einen Schritt näher, versteht es Stuttmann mit schelmischem Augenzwinkern, seinen Zuhörern auch den Menschen Schiller mit dem nötigen Quäntchen Ungezwungenheit näher zu bringen. Es gelingt ihm anhand der sehr persönlich interpretierte Biografie Schillers von Ludwig Bellermann aus dem Jahr 1895, vor allem aber anhand von Zweizeilern und Aphorismen aus der Feder des Dichters selbst zu verdeutlichen, dass auch für Schiller Seele, Geist und Körper eine Einheit bilden und zum Idealismus immer auch die Materie gehört.

Viel lieber nähert er sich Friedrich Schiller über biografische Stationen an. Dabei versteht er es vorzüglich, einen umfassenden und kurzweiligen Abriss der Biografie Schillers zu geben. Zitate und Ausschnitte aus Gedichten erzählen von dem Dichter und Denker, vor allem aber dem Menschen Schiller.

Rasch wird die tragische Dimension seines Lebens klar - Krankheit und Geldsorgen plagten den Dichter zeitlebens und lähmen doch nicht die Schaffenskraft des Genius. Wichtige Begegnungen wie mit Christian Gottfried Körner, aus der die „Ode an die Freude“ hervorgeht, oder die Freundschaft mit Goethe werden mit Sorgfalt umrissen, erlegen dem Vortrag jedoch keine unnötige Bedeutungsschwere auf.

Es ist eine glückliche Auswahl von Texten und Zitaten, die Jörg Stuttmann trifft und die den Zuhörer selbst angesichts des „ernsten“ Dichters Schiller immer wieder zum Schmunzeln verleitet.

12.03.2009 04:53 Uhr

Letzte Änderung: 12.03.09 - 16.15 Uhr